

Immanuel Hegel an Karl Hegel, Berlin, 14. August 1858

Privatbesitz

Berlin den 14[ten] August 1858.

Lieber Karl!

Nachdem ich seit 8 Tagen mich wieder in Berlin eingelebt u[nd] in meinen Geschäften zurechtgefunden, komme ich nun auch dazu, Euch von uns Nachricht zu geben. Dein letzter lieber Brief¹ traf uns in dem freundlichen Heringsdorf; wir blieben dort bis zum 5[ten] d[ieses] M[onats]; in d[er] letzten Zeit hatten wir viel Regen u[nd] gewaltige Stürme; letztere brachten uns ein sehr entgegengesetztes Schauspiel; bei dem ersten Sturm von Land aus Südwest trat die See um 40 Schritt zurück, so daß man bei d[er] Badeanstalt wegen Mangel an Wasser nicht baden konnte; bei dem zweiten, aus Norden wälzte die See im gewaltigsten Aufruhr ihre Wellen bis zu den Höfen heran. Auf diese Weise hatte auch das schlechte Wetter sein Interesse, u[nd] man konnte doch meistens entweder am Strande, oder im Walde sich mit Vergnügen ergehen. Meine Reise nach Rügen wurde mir aber dadurch vereitelt; ich hatte sie auf die letzte Woche verlegen müssen, weil ich vorher während der Abwesenheit von Costenoble von Berlin Geschäftssachen vom Staatsschatz mir nach Heringsdorf nachschicken lassen mußte. Zuletzt war aber das Wetter so wüst, daß ich nicht fort konnte; es that mir namentlich auch um Willi leid, der mich begleiten sollte u[nd] sich darauf so sehr ge- | freut hatte, u[nd] mir selbst hätte in seiner Begleitung der Ausflug viel Vergnügen gemacht. Wir haben dagegen fleißig Seebäder, auch im heftigsten Sturm, genommen, u[nd] es ist dies mir u[nd] den 3 Kindern sehr gut bekommen. Friederike hat zwar mit etwas Husten u[nd] vielerlei Beschwerden ihres Zustands sich geplagt, inzwischen blieb sie doch immer ganz mobil u[nd] war auch für den stillen erquicklichen Aufenthalt sehr dankbar. Ich habe fleißig gelesen, darunter auch Mommsen, römische Geschichte², gegen welche ich zuerst Neigung hatte, vieles aus[zu]setzen, in deren Verlaufe ich jedoch von dem bedeutenden Geist in der Auffassung u[nd] Entwicklung bewältigt u[nd] außerordentlich gefesselt wurde.

Am Donnerstag den 5[ten] nach Tisch brachen wir auf, fuhren nach Swinemünde, wo wir übernachtet[en] u[nd] am Nachmittag uns an dem mit zahlreichen Schiffen besetzten Hafen umsahen; es ist ein prächtiger Hafen. Am andern frühen Morgen fuhren wir bei regn[er]ischem Wetter nach Stettin, wo wir mehre[re] Stunden blieben, uns aber bei anhaltendem Regen nicht viel umsehen konnten. Am Nachmittage um 6 Uhr kamen wir hier an u[nd] fanden unser Hauswesen in guter Ordnung. Die Reise hatte Friederike ganz gut bestanden, u[nd] befindet sie sich im Ganzen, wenn auch mit mancherlei kleinen Plagen behaftet, u[nd] öfters angegriffen u[nd] der Erholung bedürftig, doch wohler, als bei dem früheren Falle. Nur wenn es so weit ist, wie jetzt wieder in den letzten Tagen, | dann fühlt sie ihre Bürd[e] doppelt schwer u[nd] kann sie nicht viel prästiren³. Namentlich ist ihr das Schreiben anstrengend, u[nd] muß sie daher wegen d[er] Beantwortung von Susannes letztem lieben Brief noch um freundlichen Aufschub bitten.

Von den Eltern Flottwell haben wir sehr entzückende Briefe aus Interlaken erhalten; sie sind in jugendlicher Begeisterung über die Größe u[nd] Pracht der Alpen, die sie nun zum erstenmal gesehen. Nach diesen Briefen zu urtheilen hat sich die Mutter in Badenweiler sehr erholt, sowohl in ihren Kräften, als auch in ihrer Stimmung. Sie wollten – Clara mit ihnen – einige Tage in Interlaken verweilen, u[nd] dann über Luzern u[nd] Zürich

1 Brief konnte nicht gefunden werden.

2 Theodor Mommsen, Römische Geschichte, 3 Bde., Leipzig 1854-1856.

3 Leisten.

u[nd] Lindau durch Bayern zurückkehren. Ihrem Reiseplan nach würden sie am 18 d[ieses] M[onats] in Nürnberg eintreffen, am 19 [ten] dort bleiben, am 20 [ten] bis Leipzig fahren u[nd] am 21 [ten] nach Potsdam zurückkommen. Wir haben ihnen geschrieben, daß wir besorgen müßten, daß Siegmund zu dieser Zeit nicht anwesend sein würde, u[nd] daß ich auch nicht wüßte, ob Ihr noch in Erlangen verweilen würdet; jedenfalls möchten sie aber im Tucherschen Hause anfragen. Ich mache Dir diese Mittheilung, nicht mit der Zumuthung, deshalb Eure etwaigen Reisepläne zu stören u[nd] auszusetzen; wenn Du aber zu jener Zeit noch zu Hause sein solltest, würde es Dir gewiß auch Freude | machen, die lieben Alten in Nürnberg zu begrüßen⁴ u[nd] dort unser zu geleiten. Wir schreiben heute noch oder morgen an sie nach Nürnberg poste restante⁵. Friederike wollte auch noch der Tante Marie Nachricht geben.

Wir haben hier jetzt großen Besuch von Mutter Victoria, von welchem zwar in Berlin selbst wenig zu sehen u[nd] zu hören sein wird. Während aber diese Herrlichkeiten hier vorgehen, sitzt der arme alte König, fast vergessen, in Tegernsee. Die letzten Nachrichten lauten ungünstiger, u[nd] es schwindet immer mehr die Hoffnung seiner gänzlichen Wiederherstellung bis zur Regierungsfähigkeit. Man glaubt daher, u[nd] hält es allgemein für nothwendig, daß im Herbst – wo möglich durch Abdankung des Königs – ein definitives Regiment konstituiert werde. Wir gehen jedenfalls einem wichtigen Wendepunkt entgegen, um so mehr als Neuwahlen⁶ vor der Thüre stehen, u[nd] vermuthlich eine sehr veränderte Landesvertretung ergeben werden. Damit wird dann wohl auch mancher Ministerwechsel erwartet werden; es giebt viele Kandidaten dazu; unter Anderem auch Rudolph von Auerswald – es war vermuthlich dieser, u[nd] nicht sein Bruder Alfred, welcher Euch neulich besuchte – ein vollendeter Gentleman u[nd] höchst liebenswürdiger Mann, aber jedenfalls besser im Salon u[nd] beim Diner, als am Ministertisch. Wenn man nur vertrauen könnte, daß der Pr[inz] von Pr[eußen] die richtigen Männer auszuwählen verstünde!

Ich sehe mit Verlangen Deinen nächsten Briefen entgegen, um zu erfahren, wie es Dir auf Deiner Commissionsreise⁷ gegangen, ob Ihr den Besuch in München ausgeführt, was Ihr für weitere Reisepläne habt, was Eure lieben Kinder machen, ob sie wieder ganz wohl u[nd] wo Ihr sie unterbringt? Ich hoffe, daß Du Dich entschließt, in die Alpen zu wandern; Ihr habt sie so nahe u[nd] könnt Euch jedes beliebige Plätzchen heraussuchen; nirgends wirst Du so viel Genuß u[nd] Erfrischung finden.

Grüße Deine liebe Susi u[nd] alle Kinder herzlich; auch von Friederike, welche in der Hitze fest vergeht, tausend Grüße.

Dein Imm[anuel] |

[P. S.] Es schwebt in der Verhandlung, Beseler aus Greifswald hierher zu berufen zur Professur von Lancizolle; noch muß erst dem letzteren sein Gehalt bei dem Staats-Archiv ausgeworfen werden u[nd] dagegen sträubt sich der Finanzminister. Ich gönne es Beseler sehr, fürchte aber, daß er hier wieder in die Politik hineingezogen, sich in den | | Landtag wählen lassen, u[nd] seinem wissenschaftlichen Beruf, in dem er gewiß mehr leistet, als in der Politik, verloren gehen möchte.

4 Karl Hegel hat seines Bruders Schwiegereltern in Nürnberg getroffen; vgl. Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 179.

5 Postlagernd.

6 Die Wahlen zur Zweiten Kammer (Abgeordnetenhaus) des preußischen Landtages fanden am 23. November 1858 statt.

7 Reise zur Teilnahme an der Gründungsversammlung der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften vom 29. September bis 1. Oktober 1858 in München.

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Alfred [= Auerswald, Alfred Erwin Leonhard] [auerswaldalfred_3003](#)
Auerswald [= Auerswald, Rudolf Ludwig Cäsar] [auerswaldrudolf_7338](#)
Beseler [= Beseler, Georg Karl Christoph] [pers_0014](#)
Clara [= Hegel, Clara (Klara), geb. Flottwell] [hegelclara_7749](#)
Costenoble [= Costenoble, Carl August] [costenoblecarl_8659](#)
Finanzminister [= Bodelschwingh, Carl] [bodelschwinghcarl_4490](#)
Flottwell [= Flottwell, Auguste, geb. Lüdecke, verwitwete Schulz] [flottwellauguste_9205](#)
Flottwell [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard_4234](#)
Friederike [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike_7013](#)
König [= Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen] [friedrichwilhelmi_28672](#)
Lancizolle [= Lancizolle, Karl Wilhelm von Deleuze de] [lancizollekarl_1213](#)
Marie [= Tucher, Maria Magdalena, geb. Grundherr] [tuchermaria_1571](#)
Mommsen [= Mommsen, Theodor] [mommsentheodor_2638](#)
Preußen [= Friedrich Wilhelm von Preußen] [friedrichwilhelmvon_7474](#)
Siegmund [= Tucher, Johann Sigmund Karl] [tucherjohann_3588](#)
Susannes [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna_2631](#)
Victoria [= Victoria] [victoria18111von_9300](#)
Willi [= Hegel, Wilhelm (Willi)] [hegelwilhelm_7049](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Alpen [= Alpen] [alpen_5910](#)
Badenweiler [= Badenweiler] [badenweiler_9298](#)
Bayern [= Bayern (Baiern)] [bayernbaiern_4775](#)
Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Erlangen [= Erlangen] [erlangen_9307](#)
Greifswald [= Greifswald] [greifswald_8358](#)
Heringsdorf [= Heringsdorf] [heringsdorf_1925](#)
Interlaken [= Interlaken] [interlaken_8420](#)
Leipzig [= Leipzig] [leipzig_1223](#)
Lindau [= Lindau] [lindau_1411](#)
Luzern [= Luzern] [luzern_1141](#)
München [= München] [muenchen_1665](#)
Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)
Potsdam [= Potsdam] [potsdam_1086](#)
Rügen [= Rügen] [ruegen_3821](#)
Stettin [= Stettin] [stettin_1323](#)

Swinemünde [= Swinemünde] [swinemuende_3093](#)

Tegernsee [= Tegernsee] [tegernsee_3470](#)

Zürich [= Zürich] [zuerich_3780](#)

Sachen

Staats-Archiv [= Staatsarchiv, Königlich Preußisches Geheimes (Berlin)] [staatsarchivkoeni_84968](#)

Staatsschatz [= Staatsschatz] [staatsschatz_5700](#)

Quellen und Literatur

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 179

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] [neuhaus2013_21586](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc_0023](#)